

Villmerger Zeitung

Für unser Dorf und die Menschen – mehr als eine Zeitung

Amtliches Publikationsorgan/Ausgabe Nr. 19 – 15. Mai 2015 – an alle Haushalte

Bald bezugsbereit

Die Jugendlichen gestalten ihren Treff unter der neuen Leitung.

3

Showtime

Tamina Zubler berichtet von ihrem Austauschjahr.

5

Umschwärmt

Seit dreissig Jahren hält Doris Stutz in Hilfikon Bienen.

6



Ein Villmerger Banker bei Ärzte ohne Grenzen

Manuel Brunner (28) hat seinen Job bei der Credit Suisse gekündigt und sich stattdessen bei Ärzte ohne Grenzen beworben. Nun bereitet er sich auf seinen ersten Einsatz als Administrator im Feld in einem Krisen- oder sogar Kriegsgebiet vor. Der «Villmerger Zeitung» berichtet er, warum er dennoch kein Weltverbesserer ist.



Manuel Brunner vor wenigen Tagen am Waldrand über den Dächern Villmergens – mittlerweile ist er im Norden Kameruns und hilft, eine neue MSF-Hilfsstation aufzubauen.

Andrea Weibel

Er sitzt auf einer Bank am Waldrand oberhalb der Kirche. Der Blick aus seinen wachen Augen haftet an den Dächern des Dorfes, doch in Gedanken ist er weit weg. Seinen vorher üblichen Anzug hat er gegen eine Jeans, ein rotes Shirt und einen blauen Kapuzenpulli getauscht. Während er erzählt, wechseln sich in seinem Gesicht ein warmes, ehrliches Lächeln mit ernsten Falten auf der Stirn ab. Manuel Brunner ist bewusst, was ihn in seinem Einsatz bei «Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen» (MSF) erwartet – und gleichzeitig hat er keine Ahnung, wie sich die Theorie, die er im Kopf hat, in der Praxis anfühlen wird. Er hat grossen Respekt vor den Belastungen solcher Einsätze. Dennoch zweifelt er keinen Moment an seiner Entscheidung.

Herr Brunner, warum dieser krasse Wechsel von der Grossbank zur humanitären Hilfsorganisation?

Das kam nicht aus einer Laune heraus. Ich denke schon seit mehreren Jahren darüber nach. Ich suche eine neue Herausforderung, in der ich meine Fähigkeiten, von denen ich in der Bank nicht alle nutzen konnte, sinnvoll einsetzen kann. Zudem bin ich ungebunden. Eine solche Chance bekomme ich vermutlich nie wieder.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, zu einer Hilfsorganisation zu wechseln?

(Lacht) Vor vier Jahren habe ich irgend einer Organisation Geld gespendet. Es war ein kalter Wintersamstag und ich hatte nichts Besseres zu tun, also las ich nach, wofür ich da gespendet hatte. Ich surfte weiter und kam auf die Seiten anderer Hilfsorganisationen. Beim Roten Kreuz klickte ich mich durch die Jobangebote und erkannte, dass ich bis auf das fließende Französisch sämtliche Kriterien für einen Administratoren erfüllte. Von da an reifte die Idee in mir.

Flexibel und transparent: Die neue Sparversicherung der Mobiliar.

- Das einbezahlte Kapital ist jederzeit garantiert.
- Die Mobiliar beteiligt Sie am Anlageertrag der Mobiliar Leben.
- Bei vorzeitiger Vertragsauflösung erhalten Sie mindestens 97 % Ihrer Sparprämie ausbezahlt.

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Freiamt, Rolf Thumm

Seetalstrasse 9, 5630 Muri AG
Telefon 056 675 41 41, Telefax 056 675 41 44
freiamt@mobi.ch, www.mobifreiamt.ch

150506EG06GA



Nun gehören Sie aber zu MSF; warum nicht zum Roten Kreuz?

Die Philosophie entspricht mir mehr. MSF will den Menschen vor Ort medizinische Versorgung zugänglich machen, aber auch die Welt darüber informieren, was in den Krisen- und Kriegsgebieten vor sich geht. Seit ich diverse Bücher gelesen und mich mit MSF-Mitarbeitern unterhalten habe, habe ich erkannt, dass Letzteres ebenso wichtig ist.

Wissen Sie schon, wann und wo Sie erstmals eingesetzt werden?

Nein. Das kann ziemlich spontan sein.

Aber Ihre Aufgabengebiete sind schon in etwa klar?

Auf jeden Fall bin ich kein Arzt, was mich viele Leute fragen (lacht). Als Administrator im Feld werde ich für Finanzen, also Budget, Löhne, Buchhaltung, Cash-Management, sowie für Personalangelegenheiten wie zum Beispiel das Einstellen und Entlassen von Mitarbeitern zuständig sein. Meine Arbeit wird also nicht so sein, wie viele denken. Ich werde keine Leben retten, sondern meistens im Büro sitzen.

Doch Sie sorgen dafür, dass andere Leben retten können.

Ich helfe mit, dass die Infrastruktur für das medizinische Personal bereit steht, der Papierkram erledigt wird und das restliche Personal so gut wie möglich arbeiten kann.

Und zwar direkt vor Ort. MSF arbeitet in Kriegsgebieten, in Epidemiezonen und an anderen teilweise sehr gefährlichen Orten in etwa 70 Ländern der Welt. Haben Sie keine Angst um Ihr Leben?

Hätte ich diese, würde ich es nicht machen. Hier muss ich ein anderes Klischee aus dem Weg räumen: Die häufigsten Todesursachen von Mitarbeitern humanitärer Organisationen sind nicht Hinrichtungen oder ähnliches, sondern schlicht Autounfälle.

Sie haben also keine Angst?

Natürlich habe ich grossen Respekt vor den Herausforderungen und Risiken, die auf mich zukommen. Ich rechne mit interkulturellen Differenzen zwischen Einheimischen und uns, aber auch unter



MSF: Über 40 Jahre medizinische Nothilfe

Vor 44 Jahren wurde «Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen» (MSF) von französischen Ärzten und Journalisten in Paris gegründet. Als eine der wichtigsten internationalen humanitären Organisationen ist sie in rund 70 Ländern aktiv. MSF leistet nicht nur medizinische Hilfe, sondern versucht immer wieder, die Öffentlichkeit auf humanitäre Missstände aufmerksam zu machen. Ihr Ziel ist es, deren Verlauf zu beeinflussen. Ihr Tätigkeitsgebiet hat sich über die Jahre stetig erweitert: Nebst der medizinischen Nothilfe in Flüchtlingslagern oder bei Katastrophen bekämpft MSF Epidemien und setzt sich für Medikamente gegen Krankheiten ein, die von den Forschern der Pharmaindustrie vernachlässigt werden. Im Jahr 1999 erhielt MSF den Friedensnobelpreis.

1981 wurde in Genf die Schweizer MSF-Sektion gegründet. 1984 konnte MSF Schweiz das erste eigene Projekt in Kamerun lancieren. Gut 30 Jahre nach ihrer Gründung zählt die Schweizer Sektion 192 Vollzeitstellen am Hauptsitz in Genf und entsendet jedes Jahr Hunderte Mitarbeiter in die Einsatzgebiete. Einer davon ist der Villmerger Manuel Brunner. Weitere Infos unter www.msf.ch

den humanitären Helfern selbst, tieferem Lebensstandard, eingeschränktem Platz und beschränkter Privatsphäre. Was ich am wenigsten abschätzen kann, sind Erlebnisse und Situationen, mit denen ich nicht klar kommen könnte.

In Kriegsgebieten sind solche Erlebnisse gut möglich. Wie geht man bei MSF damit um?

Um Risiken einzudämmen, gibt es in jedem Einsatzgebiet auf die Situation angepasste Sicherheitsrichtlinien. MSF ist zudem wichtig, dass die Mitarbeiter über traumatische Erlebnisse sprechen. Darum sind auch stets Psychologen in Genf im Dienst, die sie rund um die Uhr anrufen können. Es gibt Situationen, wo man dafür keine Zeit zu haben scheint. Dennoch muss man sich selber unbedingt Sorge tragen. Auf diese Tatsache und die zur Verfügung stehenden Angebote wurde auch im Vorbereitungskurs immer wieder hingewiesen.

Sie sind eben erst aus diesem zweiwöchigen Kurs in Genf zurück gekommen. Was hat er Ihnen gebracht?

Ich habe mich tiefer mit MSF und seinen Prinzipien befassen können. Was mir aber am meisten geholfen hat, sind die Fallbeispiele, die wir dort gemeinsam lösen

mussten. Sie haben mir gezeigt, dass man sich nie 100-prozentig auf die Situationen vor Ort vorbereiten kann, selbst wenn man sich noch so gut informiert.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Eine Administratorin kam beispielsweise frisch an einen Einsatzort, wo gerade eine Epidemie ausgebrochen war, weshalb sie die Belegschaft sofort von 200 auf 400 Angestellte aufstocken musste. Und als wäre dieses Problem nicht schon gross genug, musste sie einen ihrer zwei Stellvertreter noch am selben Tag entlassen, weil er gesetzeswidrig gehandelt hatte. Auf solche Situationen kann man sich schlicht nicht vorbereiten.

Wie gehen Sie mit diesem Wissen um?

Ich muss die Arbeit auf mich zukommen lassen und dann mein Bestes geben. Manchmal werden mir meine gute Ausbildung und mein Fachhochschulabschluss als Betriebsökonom sicher dabei helfen, manchmal werde ich auch einfach improvisieren müssen. Doch ich traue mir das zu, sonst hätte ich mich nicht dafür beworben.

Und MSF scheint das auch so einzuschätzen, sonst hätten sie Sie nicht eingestellt.

(Lacht) Scheint so.

Wissen Sie, wie lange Ihre Einsätze dauern werden?

Ja, normalerweise dauern sie sechs Monate. MSF erwartet von jedem Mitarbeiter eine Einsatzdauer von einem Jahr. Also sollten es mindestens zwei Einsätze sein. Wie viel Zeit dazwischen liegt, entscheidet aber jeder Einzelne zusammen mit MSF.

Wie ist es mit Ihrem Leben daheim: Werden Sie Familie und Freunde vermissen?

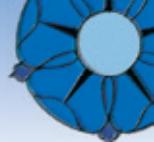
Natürlich, aber zu Hause könnte ich all die Erfahrungen nicht machen, die mir MSF bietet. Außerdem freue ich mich auf die neuen Bekanntschaften oder Freundschaften. Und hier daheim komme ich nicht aus meiner Komfortzone raus. Dabei ist mir das momentan sehr wichtig.

Wir wünschen Ihnen alles Gute bei Ihren Einsätzen und hoffen, Sie kommen gesund wieder nach Villmergen zurück.

Vielen Dank, das hoffe ich auch.

Manuel Brunner ist in Kamerun

Vor einer Woche erhielt Manuel Brunner per Mail die Bestätigung, dass er seinen ersten Einsatz im Norden Kameruns leisten wird. Bereits am letzten Samstag, 9. Mai, flog er dorthin ab. Bei dem voraussichtlich zweimonatigen Einsatz in der Stadt Kousséri an der Grenze zum Tschad geht es darum, eine Station neu aufzubauen und überlastete Krankenhäuser zu unterstützen. Es sollen vor allem die Unterernährung bei Kindern sowie verschiedene Krankheiten bekämpft werden. Der Norden Kameruns ist ein stark umkämpftes Gebiet, in dem bis vor etwa einem halben Jahr die islamistische Gruppierung Boko Haram immer wieder Übergriffe vornahm – dies jedoch vor allem an der Grenze zu Nigeria, rund 50 Kilometer westlich der Stadt.



Neue Jugendarbeiterin – neue Räume

Die Jugendlichen können es kaum erwarten, in die neuen Räume des Jugendtreffs beim Kindergarten Bündten einzuziehen. Vorerst braucht es aber noch ihre tatkräftige Hilfe, um die Räume mit Farbe und Fantasie zu gestalten.



Freudensprünge beim Gestalten der neuen Jugendräume. Noemi Sberze (Leiterin Jugendtreff), Linus Koch (Präsident Jugendkommission), Michelle Meier, Dominik Holliger (Jugendarbeiter Ü16), Anouk Koch und Jerome Jucker. (v.l.)

Susann Vock

An diesem Samstagnachmittag ist Jerome der erste, der den Pinsel schwingt und die grauen Wände mit weisser Farbe über malt. Die Arbeit macht ihm sichtlich Spass, auch wenn er für einen Moment der einzige ist, der mit dem Pinsel hantiert. So nach und nach trudeln Michelle und Anouk als Unterstützung ein. «Mit weiteren jungen Malern ist heute nicht zu rechnen, da am Samstag viele Jugendliche ihren sportlichen Hobbys nachgehen», erklärte Noemi Sberze, die neue Jugendarbeiterin und Leiterin des Jugendtreffs. Die Wände werden vorerst weiss bleiben damit die Jugendlichen in einem späteren Projekt nachhaltige Farben aussuchen können. Für den Boden ist

die tolle Idee entstanden, in der Mitte des Raumes einen Kompass zu malen. Mit fachmännischem Blick überwacht Linus Koch, Präsident der Jugendkommission, die Malerarbeiten und ist sofort zur Stelle, wenn es Farbnachschnitt braucht. Es bleibt nicht unbemerkt, dass alle Beteiligten mit viel Herzblut und grosser Einsatzfreude an der Gestaltung der Räume mitarbeiten.

Super Jugendliche

Die 26-Jährige Noemi Sberze trat anfangs Jahr mit einem 50 Prozent Pensum in die Fussstapfen ihrer Vorgängerin Tenzing Frischknecht. Als gelernte Krankenschwester wollte sie neben dem medizinischen Teil ihrer Arbeit zusätzlich im Bereich sozial-päda-

gischer Betreuung tätig sein. Bevor Sberze anfing, den Jugendtreff zu leiten, bereiste sie über ein Jahr verschiedene Länder und arbeitete in Ashram (Indien) in einem Waisenhaus.

«Die neue Herausforderung in der offenen Jugendarbeit macht mir grossen Spass. Im Sinne der Jugendförderung, möchte ich den Weg, den meine Vorgängerinnen eingeschlagen haben, weiterführen», erklärt die junge Fachfrau. «Grosse Unterstützung erhalte ich von der Jugendkommission, der Gemeinde und der Vor-Vorgängerin Josephina Vogelsang.» Ihre anfängliche Unsicherheit hat sich schnell gelegt und Noemi Sberze wurde durch ihre natürliche und offene Art schnell und freudig von den jungen Leuten aufgenommen. Mit den Mädchen hat sie bereits einige Anlässe wie einen Wellness-Abend oder Kletterausflüge durchgeführt. Da sie ein tolles Verhältnis und eine gute Vertrauensbasis zu den Mädchen aufbauen konnte, möchte sie auch in Zukunft regelmässige «Girls-Events» organisieren.

Da bei bietet zum Beispiel die neue Küche im Jugendraum optimale Möglichkeiten für Back- oder Kochanlässe. «Das Interesse ist gross und die Jugendlichen in Villmergen sind einfach super, sie zeigen sich sehr engagiert und begeisterungsfähig», freut sich die Leiterin.

Gutes Team

Die Gemeinde hat sich nicht lumpen lassen und realisierte mit dem Neubau des Kindergartens gleich

zwei Räume für den Jugendtreff. Das grössere (100 m²) der beiden Zimmer ist für die Jugendlichen unter 16 Jahren, das andere (45 m²) für die über 16-Jährigen vorgesehen. Die Jugendräume befinden sich im Untergeschoss und sind vom Kindergartenbetrieb abgetrennt.

Unterstützung erhält Noemi Sberze von Domink Holliger. Der 29-Jährige betreut in einem 30 Prozent-Pensum vor allem die über 16-Jährigen Jugendlichen. «Wir sind ein tolles Team und unterstützen uns gegenseitig. Zu den Jugendlichen konnte ich bereits ein gutes Vertrauensverhältnis aufbauen und es herrscht untereinander eine prima Gesprächskultur», erzählt Holliger, der seit einem Jahr aktiv und voller Begeisterung beim Treff mitarbeitet.

Die Teenager helfen mit

Viele der über 16-Jährigen kennen den Jugendtreff schon seit dem Teenie-Alter, dadurch gestaltet sich der Übergang zu den Grösseren nahtlos. «Es konnte mit der Zeit ein wertvolles Netzwerk aufgebaut werden, das sich ständig erweitert», freut sich der Betreuer. «Nun ist es der sechste Tag, bei dem die Jugendlichen mit Begeisterung und Eifer beim Gestalten der Räume mithelfen. Wir kommen gut voran und freuen uns schon riesig auf den 13. Juni, dann wird mit Sack und Pack vom Schulhaus Dorf in die Bündtenstrasse gezügelt», jubeln die beiden Jugendarbeiter.

Angebot und Öffnungszeiten des Jugendtreffs

Die offene Jugendarbeit bietet Freizeitaktivitäten für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren aus allen Kulturreihen an. Sie fördert und unterstützt die Eigenkreativität der Jugendlichen und bezieht sie aktiv ins Geschehen mit ein. Geschlechterspezifische Angebote fördern ein ausgeglichenes Neben- und Miteinander verschiedener Kulturen. Die jungen Leute treffen sich jeden Mittwoch von 14.30 bis 18 Uhr und jeden zweiten Freitag von 19 bis 23 Uhr. Bis zum 13. Juni findet der Treff im Schulhaus Dorf und danach in den neuen Räumen an der Bündtenstrasse 6 statt.

Fleisch + Wurstproduktion
braunwalder

Jetzt besonders aktuell z.B.

unser Preis Marktpreis

Schweins Koteletten (vom Hals) 13.90/kg 18.50/kg

Schweins Koteletten (Mittelstück) 16.90/kg 22.50/kg

Aktuell: Div. Grill-Artikel mariniert, Schweins Nierstück, Poulet-Brüstli

Fabrikladen, Schützenmattweg 37, Wohlen 056 622 75 65

Mo-Fr: 9-11.30 / 14-17.30 (Fr 18 Uhr), Sa: 7-11.30 Uhr

www.braunwalder-metzgerei.ch

Detailmetzg-Filialen: im Volg Waltenschwil, Boswil und Oberrohrdorf





Ab in den Wald

Vor zwölf Jahren gründete Rosmarie Zaugg die Waldspielgruppe Villmergen/Wohlen. Nun gibt sie die Leitung weiter.

Streift man am Mittwochmorgen durch den Villmergerwald, trifft man hin und wieder auf eine Gruppe kleiner Kinder. Ob Regen, Sonnenschein, Nebel oder Schnee, die muntere Schar der Waldspielgruppe ist unterwegs. Gut eingepackt marschieren sie zu ihrem Stammplatz und dem Waldsofa. Aus dem Rucksack wird jetzt das Znuni herausgeholt. Frisch gestärkt gehen die Kinder danach ihren Lieblingsbeschäftigungen nach. Zum Spielen und Entdecken ist die Natur eine wahre Schatzkiste. Bräteln ist ein Highlight für die Kinder. Unter Aufsicht ein Feuer zu machen, Brötlstecken zu spitzen und dann genüsslich in die Wurst zu Beissen ist etwas Grossartiges.

Das Leiterteam unterstützt die Kinder dabei und bringt ihnen die Natur näher.

Abschied und Neubeginn

Nun geht diese Zeit für Rosmarie Zaugg, Gründerin und Hauptleiterin der Waldspielgruppe, nach



Benaja, Jeremy und Levin (v.l.) verwandeln das Spielhaus in ein Klettergerüst.

über zwölf Jahren zu Ende. Die drei bleibenden Leiterinnen Sara Hoffmann, Barbara Storr und Jacqueline Fust übernehmen die Waldspielgruppe. «Ein Abschied tut immer ein bisschen weh. Aber die Möglichkeit, dass sich die Kinder weiterhin regelmässig in der Natur bewegen, ist gesichert», so Zaugg. Sie selber bleibt der Natur

treu und initiiert zusammen mit Storr das neue Projekt «Naturzit» (siehe Kasten).

Schnuppernachmittag

Am 20. Mai führt die Waldspielgruppe einen Schnuppertag durch. Besammlung ist um 14 Uhr beim Forstamt Villmergen. Anmelden kann man sich unter

«Naturzit»

Dieses Projekt richtet sich an Kindergarten und Schüler. Mit einem Hauptthema (dieses Jahr rund ums Wasser) wird die Natur zu verschiedenen Jahres- und Tageszeiten entdeckt, erforscht und gespielt. Anmeldungen und Auskunft bei Rosmarie Zaugg, Telefon 056 622 39 73.

Daten der Naturtage:

Samstag, 6. Juni

14 bis 17 Uhr, Besammlung
Forsthaus Villmergen

Mittwoch, 26. August,
14 bis 17 Uhr, Besammlung
Forsthaus Villmergen

Freitag, 27. November,
18 bis 21 Uhr, Besammlung
Kiesgrube Villmergen

Telefon 056 621 32 20 (Sara Hoffmann) oder 056 666 26 68 (Barbara Storr).

Text und Bild: zg

Pressemitteilung

Junge Blutbuche eingesetzt

Die Umgebung rund um das ehemalige «Löwen- und Färbereiareal» nimmt Formen an. 37 einheimische Hochbaumstämme (unter anderem Eichen, Buchen und Pappeln) werden eingesetzt. Der grösste Baum, eine junge stattliche Blutbuche, ist bereits eingepflanzt.



Markus Wirz neben dem jungen Baumstamm mit Wurzel

In der Nähe der im letzten Jahr gefällten Blutbuche wurde an der Büttikerstrasse nun eine junge Blutbuche (*fagus sylvatica atropurpurea*) eingepflanzt. Sie wurde vor anderthalb Jahren in einer Baumschule ausgesucht, ist gut zwanzig Jahre alt, zehn Meter hoch, bringt ein Gewicht von



Die Pflanzarbeiten der Blutbuche schreiten voran.

rund fünf Tonnen auf die Waage und kostet etwa 30 000 Franken. In einem halben Tag konnte sie

wortlicher Landschaftsgärtner: «Der Baum hat seine Blütenzeit im März/April.»

Paul Meyer von der Xaver Meyer AG, welcher das Projekt «Löwenareal» mit dem Gewerbehaus, Hotel und den beiden Mehrfamilienhäusern entwickelt hat, war es wichtig, mit dem Pflanzen von einheimischen Gehölzen ein Zeichen zu setzen.

Diese Blutbuche ist nicht der einzige Baum, welcher im «Löwenareal» eingesetzt wurde. Im Rahmen des Projektes «Natur im Siedlungsraum» erfolgt die Unterfaltung der 37 Bäume durch 400 einheimische Wildsträucher. Die ganze Bepflanzung wird voraussichtlich Ende Mai abgeschlossen sein.

Text und Bild: zg

Kolumne: Ein Schuljahr in Amerika

Showtime

Tamina Zubler verbringt ein einjähriges Austausch-Jahr in Amerika. Sie berichtet diesmal über ihre Rolle im Musical «Grease»



«Hi! Um diese Kolumne zu starten, möchte ich nur kurz andeuten, dass es stimmt, was man sagt. Zeit vergeht wirklich wie im Flug! Ich kann mich noch

genau daran erinnern, als ich etwa vor einem Jahr eine besondere E-Mail bekam, die Nachricht, dass mich eine Familie aus den USA ausgewählt hat und mein Traum, ein Austauschjahr zu erleben, wirklich in Erfüllung gehen wird. Von da an ging alles ziemlich schnell, der Flug in die

einer kurzen Phase der Vorfreude auf die Rolle, fing es auch schon mit den Proben an, welche fast an fast jedem Tag nach der Schule stattfanden. Am aufregendsten war die Woche vor der Show, die bei den Theaterleuten 'Hell Week' genannt wird. Man ist bis 20 oder 21 Uhr in der Schule, seiner Rolle entsprechend geschminkt und angezogen und führt die ganze Show mit Musik, Tanz, Licht und natürlich Schauspiel auf. Die Theater- und Musiklehrer geben letzte Notizen und jeder hofft, dass sich die ganze Arbeit am Schluss auch auszahlt. Dieses Musical war eine komplett neue Erfahrung für mich und ich



Das Musical «Grease» spielt in den 50er Jahren. Tamina in der Prom-Scene im Song «Handjive» (3. v.l., im grünen Jupe).

USA, das erste Treffen mit meiner Gastfamilie, der erste Schultag, die ersten Freunde, Weihnachten, Neujahr. Ich durfte sogar mit meiner Gastfamilie eine ganze Woche in Florida im Disney World verbringen!

Auch konnte ich im Wintermusical 'Grease' die Rolle eines Cheerleaders spielen. Um überhaupt im Musical meiner Highschool einen kleinen Part zu bekommen, musste ich nach der Schule zu sogenannten 'Auditions' gehen, einen kleinen Monolog vorsprechen und zwei Lieder vorsingen. Nach

bin so dankbar, dass mir die Chance dazu gegeben wurde. Jetzt ist auch schon nach Ostern, an welcher hier der Ostermontag übrigens nicht existiert. Ansonsten läuft das Osterfest jedoch gleich ab; Eier bemalen, Eier suchen, Schokolade essen und mit der Familie zusammenkommen. Ich kann nicht glauben, dass ich in etwa zwei Monaten die USA wieder verlassen werde, und es fällt mir schwer, darüber nachzudenken. Wie ich ja schon am Anfang geschrieben habe: die Zeit vergeht wie im Flug!» *Text und Bild: zg*

Gut zu wissen

S'Hehre Räbe

Unser Fasnachtsfeuerplatz hat einen geschichtsträchtigen Hintergrund.



Wunderbare Aussicht von unten auf «s'Hehre Räbe».

Hildegard Hilfiker

Im Bericht über die Trinkkulturen («Villmerger Zeitung» vom 8. Mai) wurde der Rebenhügel erwähnt. Spricht man mit alteingesessenen Villmergern, fällt der Ausdruck: «s'Hehre Räbe». Damit meinen sie den beliebten Aussichtsplatz über dem Dorf, der sich zwischen dem Friedhof und dem Wald befindet und heute Weiermatte genannt wird. Villmergen besass also einen geschichtsträchtigen Rebenhügel. Der Ausdruck «s'Hehre Räbe» weist darauf hin, dass der Ertrag dieses Rebbaus wohl den damaligen hehren, ehrwürdigen Pfarrherren unterhalb des Hügels gehört haben muss. Die aus den

Reben entstandenen Tropfen sollen von der Qualität her allerdings eher saurem Most entsprochen haben. Kein Wunder, in Anbetracht dieses schattigen Hanges. Heute dient die Weiermatte als Weidewiese und dem alljährlichen Fasnachtsfeuer als optimaler Standort.

«Gut zu wissen»

In der Rubrik «Gut zu wissen» erfahren Neuzuzüger wie Alt-eingesessene allerei Wissenswertes rund um Ereignisse, Angebote und Institutionen in der Gemeinde Villmergen und der nahen Umgebung.

Erfolgreiche Leichtathleten

Am Samstag, 9. Mai zeigten die motivierten Kids der LA Villmergen sehr gute Leistungen an der Staffelmeisterschaft in Zofingen und holten fünf Medaillen.

Die Mannschaft der U10-Mixed-Staffel mit Julia Müller, Marcel Häfliiger, Melina Sorg, Mirella Schibler, Morris Wermelinger und Marin Müller absolvierten die 400 Meter mit einer sehr guten Zeit. Dank schnellen Stabübergaben sicherten sich diese Kinder die Silbermedaille.

Morris, Marcel und Mirella nahmen zusätzlich am 3 x 1000-Meter-Lauf teil. Bei dieser Disziplin erkämpften sie sich nochmals eine Silbermedaille.

In der Kategorie U12 zeigten wiederum sechs Athleten einen guten Lauf. Lars Schmidli, Marcel Häfliiger, Kent Müller, Patrick Häf-

liger, Kilian Sommer und Sven Schmidiger rannten auf den tollen dritten Rang.

Die Mixed-Mannschaft der U12 mit Lars Schmidli, Melanie Leimgruber, Kent Müller, Patrick Häfliiger, Nadine Leimgruber und Julia Müller zeigten ebenfalls ein sehr gutes Rennen. Sie trugen damit zur Edelmetall-Sammlung bei und sicherten sich die nächste Silbermedaille. Dominique Garmier, Noah Koch, Marc Leutwyler, Luca Rey und Marco Müller starteten in der Kategorie U16-Knaben. Nach einem sehr guten Wettkampf erreichten sie den hervorragenden zweiten Platz. *Text: zg*



«Wir hatten immer Honig auf der

Doris Stutz aus Hilfikon ist seit 30 Jahren Imkerin. Anfangs hat sie die Völker ihres Vaters nur übernommen, weil sie

Andrea Weibel

Die ersten Erinnerungen, die Doris Stutz an Bienen hat, sind nicht sehr idyllisch: «Damals betreute mein Onkel unsere Völker. Während der Schleuderzeit mussten wir Kinder ihm jeweils am Mittwochnachmittag helfen. Da sassen wir in einer dunklen Ecke des verrauchten Bienenhäuschens und schleuderten den Honig. Wegen des dicken Zigarrenrauchs mussten wir husten, weshalb uns der Onkel ständig anschrie, wir sollten endlich still sein.» Sie lacht, denn seit damals hat sich viel verändert. Stutz hat nicht nur das alte durch ein neues Häuschen ersetzt, sondern auch nach und nach die alten, teilweise aggressiven Völker durch Carnica-Bienen, die sanfteste und beliebteste Honigbienenart, ersetzt.

Fehler liegt beim Menschen

«Ich mag die Bienen lieber als viele Menschen», sagt Doris Stutz, als sie eine der Waben aus dem Kasten holt. «Sie würden mich niemals anlügen. Und wenn sie aggressiv sind oder etwas mit ihnen nicht stimmt, dann muss ich den Fehler immer bei mir suchen.» Das sei einer der Grundsätze des Imkerhandwerks. «Die Bienen wissen, wie sie ihre Arbeit zu machen haben. Der Mensch

muss hingegen lernen, mit ihnen umzugehen, damit es ihnen an nichts fehlt. Darum bin ich jeden Frühling unglaublich stolz, wenn ich die Völker durchgebracht habe», hält die Hilfikerin fest. Damit es soweit kommt, muss nicht nur die Temperatur in den Kästen stimmen, sondern auch die vorangegangene Herbstauffütterung sowie die Schädlingsbekämpfung. «Trotz der guten Ratschläge meiner Ausbildner und Kollegen habe ich anfangs immer wieder Fehler gemacht», erinnert sie sich. Doch mittlerweile weiss Doris Stutz sehr genau, was ihre Bienen brauchen. «Anfangs trug ich beispielsweise Parfums oder stark duftende Shampoos. Doch das hat die Bienen total aggressiv gemacht, das habe ich schnell gelernt.»

Was tun mit den Bienen?

Als nach ihrem Onkel auch ihr Vater 1985 starb, musste sich jemand um die Tiere kümmern. Ihr Bruder, der den Hof übernommen hatte, interessierte sich zu wenig für Bienen, ihre Schwester sei gar hochgradig allergisch, und die dritte Schwester wollte nicht. «Da riefen wir den Präsidenten des Imkervereins an, um ihn um Rat zu fragen», erinnert sich Stutz. «Wir redeten lange, und er meinte, ich als Gärtnerin hätte



Doris Stutz vor ihrem Bienenhäuschen: Sie ist stolz, dass wieder zehn Völker den Winter

bestimmt die richtigen Voraussetzungen dazu», erinnert sich Stutz. Sie war unschlüssig, denn «ich kannte das Bienenhäuschen hauptsächlich als dunklen, verrauchten Raum, der uns zum Husten brachte», lacht sie heute. Dennoch waren ihr die Bienen und vor allem deren Erzeugnis ans Herz gewachsen. «Als Kinder hatten wir immer Honig auf dem Tisch, dafür keine Ovomaltine.» Also fasste sie sich ein Herz und besuchte Kurs um Kurs, fünf Jahre lang. Nun ist sie seit genau 30 Jahren passionierte Imkerin. Drei Mal sind ihr wegen schlechten Wintern, Krankheiten oder Varoa-Milben fast alle Völker eingegangen. Doch dieses Jahr sind es zehn Völker, die in ihrem Häuschen im Sandbühl hoch über Vill-

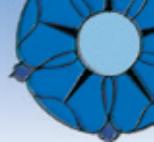
mergen den Winter gut überstanden haben.

«Das war ein Schauspiel»

Eines ihrer Highlights seien stets die Schwärme, sagt Stutz. Das sind junge Königinnen, die sich mit einem Teil des mütterlichen Hofstaats an Arbeiterinnen vom Volk trennen, um ein eigenes zu gründen. «Es ist unglaublich zu sehen, wie dieses neue Volk dann schwärmt, also zu einem nahen Baum davonfliegt und wie eine Traube an einem Ast hängt», beschreibt sie. Diese Schwärme fangen die Imker wieder in einen neuen Kasten ein, geben ihnen alle Grundlagen, um sich einzunisten, und so kann die junge Königin dann beginnen, selber Eier

Jährlich 22 Franken pro Volk

Bienen und andere Bestäubungsinsekten spielen eine entscheidende Rolle im Ökosystem. 90 Prozent der Pflanzenarten müssen durch Insekten bestäubt werden, und ein Drittel der globalen Nahrungsmittelproduktion ist von Bienen und anderen Insekten abhängig. Sowohl die Gemeinde Villmergen als auch der Obst- und Gartenbauverein haben erkannt, dass ohne Bienen wenig wachsen könnte. Wie in Teilen Chinas müssten die Obstbauern ihre Blüten von Hand bestäuben, wären die kleinen Helferinnen nicht da. Darum unterstützen sie die Imker finanziell. 22 Franken sind dies jährlich pro Volk. «Das ist ein freiwilliger Betrag, den die Gemeinde seit Jahren an die Imker auszahlt. Der Obst- und Gartenbauverein steuert dazu insgesamt 200 Franken bei», erklärt Gemeindeschreiber-Stellvertreter Daniel Seiler. 2014 wurden in der Gemeinde 64 Bienenvölker gezählt, also wurden 1408 Franken für sie ausgegeben. Doris Stutz findet das eine schöne Geste: «Es ist eher ein symbolischer Betrag. Dennoch finde ich es eine schöne Anerkennung für unsere Arbeit.»



„In Tisch, dafür keine Ovomaltine“

...nstonst niemand wollte. Heute bedeuten ihr die Bienen die Welt – eine Welt voller unerwartet spannender Geschichten.



Honig als Lohn

Dass sie für ihre Mühe den Honig als Belohnung erhält, ist für die Hilfikerin noch immer keine Selbstverständlichkeit. «Ich mache das nicht wegen des Honigs, sondern für die Bienen. Manchmal gibts am Ende fast keinen Honig, wenn beispielsweise die gefährlichen Varoa-Milben ein Volk befallen. Honig ist der Lohn für gute Arbeit.» Zweimal pro Jahr, ungefähr Ende Mai und Ende Juli, kann man die Honigwaben herausnehmen. «Es ist jedes Mal eine Überraschung, welche Art von Honig ich erhalte», freut sich Stutz. «Waren die Bienen vermehrt am Raps, ist der Honig gelber, waren sie eher im Wald, entsteht dunkler, klarer Waldhonig.»

Ernte ist kein Diebstahl

Ganz wichtig ist Stutz, dass man den Bienen nicht allen Honig weg nimmt. «Einen Teil brauchen sie für die Aufzucht.» Doch das Argument, dass man Bienen ihr wertvolles Produkt weg nimmt und es durch wertloses Zuckersirup ersetzt, lässt sie nicht gelten. «Bienen überwintern in einer Traube, bei der die Königin ganz innen sitzt und immer zwischen 20 und 22 Grad warm haben muss. Dafür sorgen die Bienen schichten um sie herum, indem sie ihre Muskeln bewegen und somit Wärme erzeugen. Dafür brauchen sie wiederum Nahrung. Wenn sie den dicken Herbst honig essen würden, müssten sie viel

zu überstanden haben. (Foto: pz)

zu legen, während die Arbeiterinnen die Waben ausbauen, Jungbienen aufziehen, Drohnen füttern, Pollen sammeln und für das leibliche Wohl der Königin sorgen (siehe Kasten).

Mit ihren Bienen hat Doris Stutz schon viel erlebt: «An einem Pfingstmontag musste ich Toni Meyer, einen befreundeten Imker aus Villmergen, anrufen, denn ein Schwarm hatte sich so hoch an einen Ast gehängt, dass ich mit keiner meiner Leitern hinaufreichte.» Meyer kam mit seiner Ausrüstung und musste sich gar anbinden, weil der Ast so hoch war. «Ich habe unten mit einer Blache gewartet, um die Bienen aufzufangen und einzusammeln, die er runterwarf. Das war vielleicht ein Schauspiel.»

Königin, Arbeiterinnen und Drohnen

Doris Stutz besitzt derzeit zehn Bienenvölker. Etwa 30 000 bis 80 000 Bienen leben in einem Volk. Dabei unterscheidet man zwischen drei «Berufen»: Königin, Arbeiterin und Drohne.

Königin: Die Mutter aller Bienen ist eine wahre Eierlegemaschine. Pro Volk gibt es nur eine Königin. Sie schlüpft wie die Arbeiterinnen aus einem befruchteten, von der alten Königin gelegten Ei. Durch Gelée Royale, das ihr verfüttert wird, entwickelt sie sich zur Königin. Ein bis zwei Wochen nach dem Schlüpfen begibt sie sich auf ihren Hochzeitsflug, wo sie Drohnen aus verschiedenen Völkern begatten. Danach beginnt die Eiablage. Die Königin kann bis zu 2000 Eier pro Tag legen und stirbt nach spätestens fünf Jahren, oft wird sie jedoch schon früher durch eine junge Königin ersetzt.

Arbeitsbienen: Die meisten Bienen in einem Volk sind weibliche Arbeitsbienen. Sie schlüpfen aus einem von der Königin befruchteten Ei und beginnen gleich mit der Arbeit. Welche Tätigkeit eine Arbeiterin erfüllt, hängt von ihrem Alter ab. Nach dem Schlüpfen säubert sie Wabenzellen. Danach ist sie für die Fütterung der Larven und der Königin zuständig, später hilft sie beim Bau der Bienenwaben. Als nächstes wird die Biene als Wächterin vor dem Bienenstock postiert, und ihr restliches Leben verbringt sie als Sammlerin von Nektar, Pollen und Wasser sowie als Honigproduzentin.

Drohnen: Neben Tausenden von Arbeitsbienen gibt es pro Bienenvolk einige Hundert männliche Bienen, die Drohnen. Sie schlüpfen im Frühsommer aus unbefruchteten Eiern. Diese Fortpflanzungsart nennt man «Jungfernzeugung». Die Drohnen haben nur eine Aufgabe: die Begattung der Königinnen. Dazu werden sie von den Arbeiterinnen gefüttert, bis sie nach etwa 10 bis 14 Tagen geschlechtsreif sind. Dann verlassen sie den Bienenstock, paaren sich mit den jungen Königinnen und sterben danach.

mehr koten, weil der schwerer verdaulich ist als Zuckersirup. Und wenn sie auf die Waben koten müssten, würden diese verschmutzt. Das wäre ihr sicherer Tod. Darum hilft ihnen der Zuckersirup, gut durch den Winter zu kommen.» Und wenn alles passt, krabbeln die Tiere im Frühling wieder aus ihren Stöcken, fliegen über die Wiesen und sammeln neue Pollen für die Jungtiere, die sie in ihren Waben heranziehen.

zu kommen.» Und wenn alles passt, krabbeln die Tiere im Frühling wieder aus ihren Stöcken, fliegen über die Wiesen und sammeln neue Pollen für die Jungtiere, die sie in ihren Waben heranziehen.

JOHO
Baukeramik[®]

Oberebenestr. 40
5620 Bremgarten
056 622 08 13
joho-baukeramik.ch

Neu

Grosse Ausstellung - kompetente Beratung



isskanal.ch

**Ablauf
verstopft?**

**0800 678 800
24h Service**

ISS KANAL SERVICES

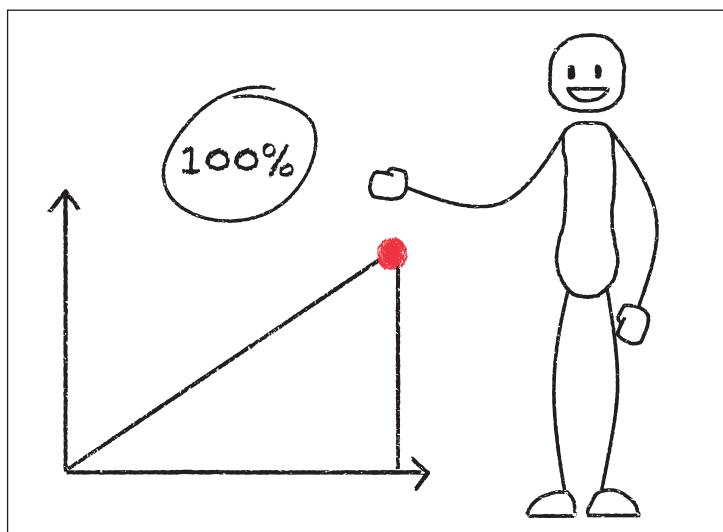




Publireportage

Die Mobiliar lanciert Sparversicherung mit Erfolgsbeteiligung

Weltreise, Ausbildung, Eigenheim, Vorsorge: Wer ein grösseres Sparziel ins Auge fasst, möchte dieses sicher erreichen. Deshalb hat die Mobiliar im Mai 2015 eine neuartige Sparversicherung auf den Markt gebracht, die bei Vertragsablauf ein garantiertes Kapital auszahlt.



Bei Vertragsende garantiert die Mobiliar die Auszahlung von mindestens 100 Prozent der einbezahlten Sparprämien.

Die neue MobiLife Sparversicherung mit transparenter Erfolgsbeteiligung garantiert bei Vertragsablauf ein Kapital, das mindestens 100 Prozent der einbezahlten Sparprämien entspricht. Da die Mobiliar genossenschaftlich verankert ist, investiert sie langfristig im Sinn ihrer Kunden und beteiligt diese an ihrem Erfolg. Die Verzinsung des Sparguthabens des neuen Produkts erfolgt nach einem einfachen und transparenten Mechanismus: Sie entspricht dem jährlichen Anlageerfolg des privaten Vorsorgegeschäfts der Mobiliar. Rolf Thumm, Generalagent der Mobiliar Freiamt, sagt: «Auf diese Weise kommt den Kunden die professionelle Arbeit unserer erfahrenen Anlagespezialisten zugut.» Sollte der Anlageertrag in einem Jahr negativ ausfallen, übernimmt die Mobiliar den Verlust. Die Kunden gehen also kein Risiko ein und zahlen für diese Garantie 1 Prozent ihres jährlichen Ertrags.

Handlungsspielraum während der Laufzeit

Da sich die persönliche finanzielle Situation im Verlauf der Jahre immer wieder verändern kann, lassen sich auf Wunsch zusätzliche Zahlungen leisten oder Prämien-

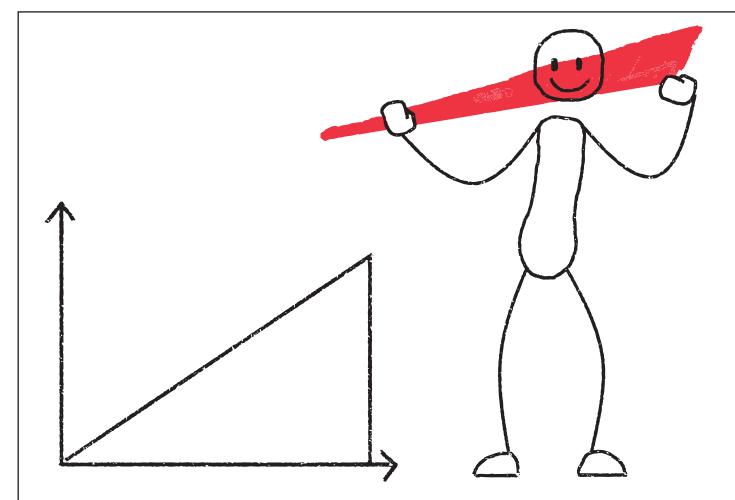
Vertragsabschluss vereinbarte Todestfallkapital.

Grosse Steuervorteile

Rolf Thumm sagt: «Viele unserer Kunden wählen die Sparversicherung als gebundene Vorsorge der Säule 3a – und sparen so Jahr für Jahr viel Steuern. Denn hier kann man die Prämien bis zum gesetzlichen Maximalbetrag vom steuerbaren Einkommen abziehen.» 2015 sind das für Angestellte und Selbstständige mit Pensionskasse 6768 Franken und für Selbstständige ohne Pensionskasse 33 840 Franken. Zudem wird bei Vertragsende oder im Todesfall das Vertragsguthaben zu einem reduzierten Satz besteuert.

Säule 3a: Lebensversicherung oder Bankkonto?

Es gibt zwei Wege, sich mit der Säule 3a ein Vorsorgekapital aufzubauen: über eine Lebensversicherung oder ein Bankkonto. Oft hört man, dass ein 3a-Bankkonto attraktiver sei – allenfalls ergänzt durch eine reine Risikoversicherung. Aber stimmt das wirklich? Die Steuervorteile der Säule 3a sind bei der Lebensversicherung und dem Bankkonto identisch. Für die Versicherung spricht die finanzielle Sicherheit, wenn einem etwas zustossen sollte. Auch bei den Zinsen schneidet die MobiLife Sparversicherung mit Erfolgsbeteiligung verglichen mit



Die Versicherungsnehmer sind direkt und transparent am Anlageertrag des privaten Vorsorgegeschäfts der Mobiliar beteiligt.



Bei vorzeitiger Vertragsauflösung erhalten Sie mindestens 97 % Ihrer Sparprämie ausbezahlt.

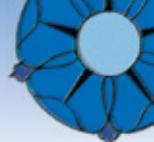
einem Bankkonto 3a attraktiv ab. Und welche Bank beteiligt ihre Kunden direkt am Anlageerfolg, und das ganz ohne Risiko?

Text und Bilder: zg

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
Generalagentur Freiamt
Rolf Thumm
Seetalstrasse 9
5630 Muri AG
www.mobi.ch



Spitzenkampf verloren

Die Fussballer von Villmergen 1a verpassten es trotz aufopferndem Kampf, punktemässig zum Spitzenreiter Sarmenstorf 2 aufzuschliessen.

Bei bestem Fussballwetter fanden knapp 200 Zuschauer den Weg auf die Badmatte. Eine würdige Kulisse für den interessanten Vier-Liga-Spitzenkampf. Sarmenstorf gelang bereits in der 5. Minute die Führung. Noch vor Ablauf einer Viertelstunde fiel der Ausgleich durch Sax auf eine Vorlage von Flury. Die Freude währte nicht lange, in der 22. Minute erzielten die Gäste ihren zweiten Treffer. Nach der Pause drängten die Platzherren auf den Aus-

gleich, doch noch vor Ablauf der ersten Stunde fiel die Entscheidung mit dem 1:3.

Der Sarmenstorfer Scheuber erzielte alle drei Treffer für seine Farben. Villmergen 1a bleibt damit drei Punkte hinter dem Leader auf Rang zwei.

Es spielten: Müller; Weilenmann, Hümbeli, Bagarozza, Ambrozzo; Krienbühl, Raso; Flury, Koch, Gash; Sax – Tanner (ET), Küttel, Ejims, Giuranno, Caputo, Rexhepi

Text: zg

Distanziert vom Abstiegsplatz

Dank dem wichtigen 3:0 Sieg gegen Würenlingen verschaffte sich Villmergen 1b Luft im Abstiegskampf.

Das blutjunge Villmergen 1b wurde kalt geduscht. Es war noch keine Spielminute gespielt, als Torhüter Kägi einen Gegentreffer mirakulös verhinderte. Die Manzari-Truppe reagierte postwendend und erzielte in der 3. Spielminute durch Meyer die frühe Führung. Die FCV-Abwehr stand trotz der Unerfahrenheit sicher und liess nichts anbrennen. In der 20. Minute gelang Sidler das wichtige 2:0, nach einer guten Stunde hiess es durch ein Eigentor 3:0. Die Freiämter gewannen

das Spiel gegen den direkten Abstiegskonkurrenten verdient. Sieben Runden vor Schluss liegen sie mit 23 Punkten auf Rang neun, acht Punkte über dem Strich.

Es spielten: Kägi; Gemma, Fruci, Thaler (87. Troxler), Sanvido; Troxler (74. Bisaku), Schatzmann (68. Günesdogdu); Serratore (85. De Bever), Sidler, Chavez (78. Chandrakumar); Meyer - Tanner (ET)

Text: zg

Vorschau:

Samstag, 16. Mai, 18 Uhr, auswärts gegen Othmarsingen 2.

**Ohne Inserat keine Präsenz –
ohne Präsenz keine...**

inserat@v-medien.ch



GWV
GEMEINDEWERKE
VILLMERGEN

Telefon 056 619 70 19
Telefax 056 619 70 10

info@gwv.ch
www.gwv.ch

Tierischer Besuch bei Senioren

Das Seniorenzentrum «Obere Mühle» erhielt Besuch von Meerschweinchen und Hühnern.



Adeline Kurmann freut sich mit Wilhelmine Meyer-Studer über die tierischen Besucher.

«Tiere sprechen die Sprache des Herzens und der Gefühle», sagt Therapeutin Barbara Hamburger. Die Verständigung und Beziehung mit ihnen sei unabhängig von verbalem Ausdrucksverhalten und von kognitiven Fähigkeiten möglich. Dies befähige sie, eine Tür zur Welt demenzbetroffener Menschen zu finden.

Die Besuchstiere werden sorgfältig auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Ihre Besuche sollen für Mensch und Tier angenehm, anregend und stressfrei sein. Die Erfahrung zeigt, dass sie Freude bereiten, vorhandene Kompetenzen stärken, Abwechslung im Heimalltag bieten und Brücken zur Vergangenheit schlagen. Der Besuch der Tiere im Seniorenzentrum war sehr erfolgreich und alle Beteiligten wünschen sich eine Wiederholung.

Text und Bild: zg

Pfingstlager der Jungschi

Im Pfingstlager der reformierten Kirche wartet ein spannendes Wochenende auf Primarschulkinder.

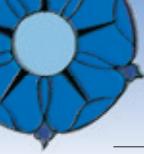
Das Pfingstlager vom 23. und 24. Mai bietet Primarschülern Sport, Spiel und Spass und eine abenteuerliche Übernachtung. Die Jungschi Wohlen mit zehn Leiterinnen und Leitern sorgt für ein spannendes Wochenende. Es dauert vom

Samstag, 23. Mai von 10 Uhr bis am Sonntag, 24. Mai um 16 Uhr. Unter www.ref-wohnen.ch (Link Kind-Jugend-Familie) oder beim Sekretariat, 056 622 83 56, kann man sich anmelden oder erhält weitere Auskünfte.

Text: zg

**INSTALLATIONSTECHNIK
SERVICES
GEBÄUDETECHNIK
KOMMUNIKATION**





Aus dem Gemeindehaus

Wirten

Der Kanton hat für das Wirten sowie den Ausschank und Verkauf von Spirituosen ein ein-

heitliches Meldeverfahren mit einem dynamischen Online-PDF-Formular eingeführt. Gesuche auf Papier gibt es nicht mehr. Die Informationen zu den neuen Abläufen und das neue Formular sind auf www.villmergen.ch unter dem Stichwort «Wirten» abrufbar.

Kündigung des Hauswerts Kilian Stutz

Nach mehr als 21 Dienstjahren hat Hauswart Kilian Stutz seine Anstellung bei der Gemeinde Villmergen auf den 31. Juli gekündigt. Er ist als Hauswart des Seniorencentrums «Obere Mühle» gewählt worden. Der Gemeinderat dankt ihm für seine wertvollen, langjährigen Dienste zum Wohle der Gemeinde herzlich und wünscht ihm für die private und berufliche Zukunft alles Gute. Die frei werdende Stelle

wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Budgetierung für das Jahr 2016

Die Abteilung Finanzen hat mit den Budgetvorbereitungen für das Jahr 2016 bereits begonnen. Die Eingaben von Kommissionen und Dienststellen haben bis spätestens 17. Juli an die Abteilung Finanzen zu erfolgen. Der Gemeinderat erwartet weiterhin Ausgabendisziplin, das heisst Beschränkung auf Notwendiges und Verzicht auf Wünschbares, da der finanzielle Spielraum aufgrund der grossen Investitionen begrenzt ist.

Geschwindigkeitskontrolle

Die Regionalpolizei führte am Montag, 4. Mai, zwischen 13.20 und 15.30 Uhr, an der Bündten-

strasse eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Von den erfassten 83 Fahrzeugen fuhren 9 oder 10,8 Prozent zu schnell. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 47 km/h, bei erlaubten 30 km/h.

Auffahrtsbrücke / Büros der Gemeindeverwaltung und der Gemeindewerke geschlossen

Die Büros der Gemeindeverwaltung und der Gemeindewerke bleiben von Donnerstag (Auffahrt), 14. Mai bis und mit Sonntag, 17. Mai geschlossen. Die Picketdienste bei Todesfällen oder bei Strom- und Wasser-Notfällen sind gewährleistet. Bezuglich der Erreichbarkeiten wird auf die Gemeindehomepage verwiesen.



Villmergen ist eine wachsende und vielseitige Gemeinde mit bald 7000 Einwohnern. Auf den 1. Juli 2015 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

Hauswart/in (100 %) mit eidg. Fachausweis

Das Aufgabengebiet für die Verwaltung, Schule und Betriebsgebäude umfasst die Verantwortung für den Unterhalt und die Wartung der haus- und sicherheitstechnischen Anlagen, selbstständige Ausführung von Kleinreparaturen und kleineren administrativen Aufgaben, Mitarbeit in der Reinigung sowie die Betreuung von Schul- und Vereinsanlässen während der Schulzeit wie auch am Wochenende.

Wir erwarten von Ihnen:

- Eine abgeschlossene Berufsausbildung Fachrichtung Haustechnik/Elektronikbranche
- Absolvent der Hauswartausbildung mit Fachausweis
- Mehrjähriger, praxisbezogener Leistungsausweis
- Erfahrung in der Betreuung von Schulanlagen erwünscht
- Gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Bereitschaft an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten
- Flexibilität
- Teamfähigkeit und gute Umgangsformen
- Selbstständiges Arbeiten

Wir bieten Ihnen:

- Vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet
- Zeitgemäße Anstellungsbedingungen
- Eine verantwortungsvolle, abwechslungsreiche und selbstständige Arbeitsstelle
- Angenehmes und teamorientiertes Arbeitsklima
- Einarbeitung durch den Stelleninhaber

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis am 29. Mai 2015 an den Gemeinderat, 5612 Villmergen. Für ergänzende Auskünfte steht Ihnen der Chefhauswart Jorma Waltisberg (079 722 25 41, E-Mail: jorma.waltisberg@villmergen.ch) gerne zur Verfügung.

Villmergen, 12. Mai 2015

Gemeinderat



Fusswegverbindung Himmelrych – Weingasse / Verlegung des öffentlichen Fussweges von den Parzellen 1453, 1454, 1455, 1456, 1457 auf die Parzellen 1454, 1456, 4795

Im Zusammenhang mit der Erschliessung Himmelrych soll die bestehende Fusswegverbindung Himmelrych – Weingasse von den Parzellen 1453, 1454, 1455, 1456, 1457 auf die Parzellen 1454, 1456, 4795 verlegt werden.

Folgende Parzellen sind von der Verlegung des öffentlichen Fussweges betroffen:

Bisher belastete Parzellen 1453, 1454, 1455, 1456, 1457
Neu belastete Parzellen 1454, 1456, 4795 (neue Strassenparzelle)

Der neue Verlauf des öffentlichen Fussweges führt von der neuen Strassenparzelle 4795 (Himmelrych) hinweg über einen Teil der Strassenparzelle 4795 bis zur Parzelle 1453, dann entlang der westlichen Grenze der Parzelle 1456. Anschliessend verläuft er in die Parzelle 1454 und setzt sich dort diagonal über die Parzelle 1454 fort auf dem bisherigen Verlauf bis in die Weingasse (Parzelle 1443).

Die Planunterlagen liegen vom 18. Mai bis 17. Juni 2015 in der Abteilung Bau, Planung und Umwelt, Villmergen, öffentlich auf und können dort während der ordentlichen Bürozeiten eingesehen werden.

Gestützt auf das Kreisschreiben des Departements Volkswirtschaft und Inneres, Aarau, vom 29. Oktober 2009 muss eine Verlegung eines öffentlichen Fussweges im amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde sowie im kantonalen Amtsblatt publiziert und während 30 Tagen öffentlich aufgelegt werden.

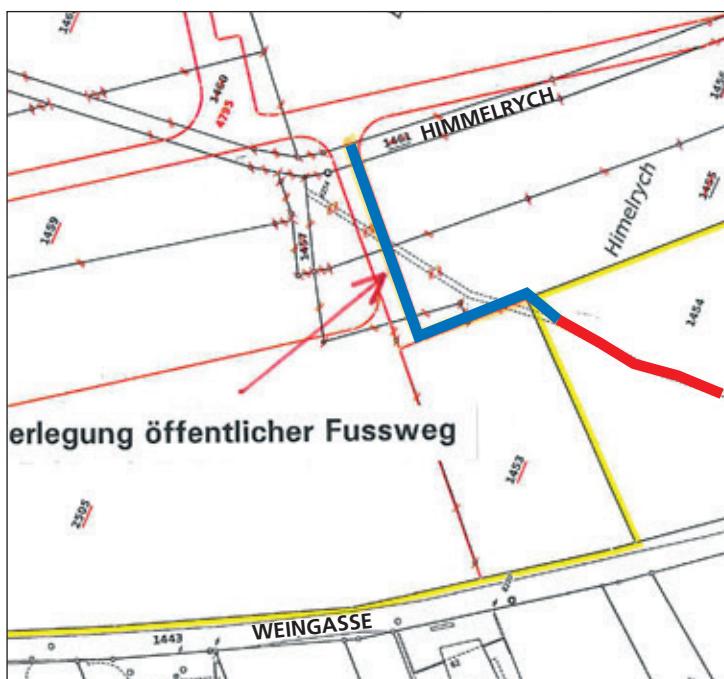
Wer ein schutzwürdiges eigenes Interesse gegen die Verlegung des öffentlichen Fussweges hat, kann innerhalb der Auflagefrist beim Gemeinderat Villmergen, 5612 Villmergen, Einwendung erheben. Eine allfällige Einwendung ist schriftlich einzureichen und muss einen Antrag und eine Begründung enthalten.

Villmergen, 12. Mai 2015

Gemeinderat

Zu Fuss vom Himmelrych in die Weingasse

Die alte Fusswegverbindung vom Himmelrych zur Weingasse kennt kaum jemand. Ein Wegstück wird nun im Rahmen der Erschliessung des Himmelrychs verlegt.



Öffentlicher Fussweg: Die kurze, blau eingefärbte Strecke ist neu, die rote Teil wird wieder aktiviert.

«Eigentlich besteht bereits eine Fusswegverbindung, doch diesen Pfad findet niemand», meint Bauverwalter Reto Studer. Im Rahmen der Erschliessung des Himmelrychs wird ein kurzes

Wegstück verlegt und öffentlich ausgeschrieben (Publikation in dieser Ausgabe). Ein längeres, ursprüngliches Stück soll danach besser ausgebaut werden.

Text: red, Plan: zg



GEMEINDE
VILLMERGEN

Einladung zu einer Informationsveranstaltung über die geplante Rechtsformänderung bei den Gemeindewerken

Im Zusammenhang mit der **Überführung der Gemeindewerke in eine Aktiengesellschaft** wird die Bevölkerung zu einer Informationsveranstaltung auf **Dienstag, 26. Mai 2015, 20.00 Uhr**, in die Mehrzweckhalle «Dorf» eingeladen. Die verantwortlichen Stellen werden den Bedarf erläutern, das Projekt vorstellen und Fragen dazu beantworten.

5612 Villmergen, 11. Mai 2015

Gemeinderat

Impressum:

Villmergen Medien AG
Alte Bahnhofstrasse 3
5612 Villmergen
Telefon 056 544 46 04
Fax 056 544 46 03

Kontakt:
www.v-medien.ch
info@v-medien.ch
redaktion@v-medien.ch
inserat@v-medien.ch

Redaktion:
Therry Landis, Leitung (tl)
Susann Vock (sv)
Hildegard Hilfiker (hil)
Andrea Weibel (aw)
Patrick Züst (pz)
Samuel Schumacher, Beratung (sas)

Verwaltungsrat:
Bruno Leuppi, Gisela Koch,
Werner Brunner

Layout:
Printlook.ch, 5612 Villmergen

Druck:
sprüngli druck ag
Dorfstrasse 28, 5612 Villmergen

Auflage:
3'600 Exemplare (an alle Haushaltungen der Gemeinde Villmergen inkl. Ortsteile Ballygebiet und Hilfikon)

Erscheint wöchentlich

Nächste Ausgabe:
22. Mai 2015

Redaktionsschluss:
19. Mai, 17 Uhr

Inserateschluss:
18. Mai

VERANSTALTUNGS-KALENDER

Freitag, 15. Mai
ab 18 Uhr, **Feu-Feu-Fest** beim Feuerwehrmagazin: Motorsägenshow

Samstag, 16. Mai
ab 9 Uhr, **Feu-Feu-Fest: Oldtimer, altes Handwerk, Plausch-Wettbewerb, Abendunterhaltung**

Sonntag, 17. Mai
ab 9 Uhr, **Feu-Feu-Fest: Oldtimer, altes Handwerk, Konzert**

Dienstag, 19. Mai
18 bis 20 Uhr, **Ausstellung Abschlussprojekte der 4. Oberstufe** im Schulhaus Hof

Mittwoch, 20. Mai
14 Uhr, **Schnuppernachmittag Waldspielgruppe**, Besammlung Forstamt Villmergen

Donnerstag, 21. Mai
15 Uhr, **Vortrag Seniorenverein «Älter, aber sicher?»** Verkehrssicherheit im Alter mit Fahrlehrer Christoph Meyer im Ochsensaal

Samstag, 23. Mai
10 Uhr, **Velotour rund um den Zugersee mit dem Veloclub**, Abfahrt Dorfplatz

23. bis 25. Mai
Pfingstlager der JuBla im Villmerger Wald

Dienstag, 26. Mai
20 Uhr, **Info-Anlass Rechtsformänderung der Gemeindewerke** in der Mehrzweckhalle
13.30 Uhr, **Velotour Reusstal der Radsportgruppe Pro Senectute**, Besammlung Badi Wohlen

«Die aufgeführten Veranstaltungen entnehmen wir jeweils dem Veranstaltungskalender der Gemeinde. Bei Terminänderungen bitten wir die Veranstalter, die Redaktion direkt und rechtzeitig zu informieren.»

WEITERE VERANSTALTUNGEN UNTER:

kino REX
mit Videothek

Kinoprogramm, Infos und Trailer

www.rex-wohnen.ch
Telefon 056 622 25 00

**GEMEINDE
VILLMERGEN**

Strassensperrung / Zentrale Sammelstelle geschlossen

Am 13. und 15. bis 17. Mai 2015 findet das grosse Feu-Feu-Fest beim Feuerwehrmagazin in Villmergen statt. Aus Anlass diverser Aktivitäten rund um das Festgelände sind folgende Strassen vom Samstag, 16. Mai 2015 ab 08.00 Uhr bis Sonntag, 17. Mai 2015, 18.00 Uhr gesperrt:

Bachstrasse: ab der Zufahrt zur Sägerei Stähli bis zum Tennisplatz

Unterdorfstrasse: ab Badikreisel bis zur Einmündung in die Unterzelgstrasse

Gleichzeitig bleibt am **Samstag, 16. Mai 2015** die **«Zentrale Sammelstelle»** beim Gemeindewerkhof **geschlossen**.

Wir bitten um Kenntnisnahme.

Villmergen, 11. Mai 2015

Bau, Planung und Umwelt



Ein künftiger Musikveranstalter?

Sebastian Bottlang im Gespräch mit der «Villmerger Zeitung».



Sebastian Bottlang steckt mitten in seiner kaufmännischen Ausbildung bei einem internationalen Pharma-Konzern in Basel. Dort kann er seine Zweisprachigkeit als Sohn einer englischsprachigen Mutter gut einsetzen. Der 18-Jährige wohnt im Lehrlingsheim in Basel und verbringt seine Wochenenden bei seinen Eltern und der jüngeren Schwester in Villmergen. Neben Tennisspielen

und Krafttraining begeistert sich Sebastian Bottlang für Musik. Seit kurzem spielt er Bassgitarre in der Band «Yes Sir!» mit drei fast gleichaltrigen Kollegen. «An unserem ersten Auftritt in der Plattform Wohlen konnten wir viele Leute begeistern», schwärmt er. Eine Stunde lang konzentriert zu spielen, war eine neue und ungewohnte Herausforderung. Die Musik ist ihm wichtig, er hört am liebsten Punk, Hard- und Metalcore. Auch Konzerte solcher Bands besucht er gerne. Nach der Ausbildung will der zielstrebig junge Mann die Matur nachholen und anschliessend in Amerika studieren. Später sieht er sich als Veranstalter mit einem eigenen Konzert-Lokal. «Vielleicht in Basel, dort dürfte ruhig mehr laufen.»

Text und Bild: tl

TOSCANA
Ristorante & Pizzeria
Pasta fatta in casa

Telefon 056 610 80 08
Unterdorfstrasse 4, 5612 Villmergen
pizzeriatoscana@gmx.ch
www.pizzeriatoscana.ch



Wiedereröffnung

14. Mai 2015, 8.30 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

«Weisch no?»

Orientierung über die neue Schulanlage und viele Arbeitslose. Auszug aus den «Freämter Nachrichten».

Schlechte Arbeitslage

Der Gemeinderat informiert 1935, dass sich die Arbeitsmarktlage verschlechtert habe. Arbeitslose würden zum Heu aufgeboten. Ihnen steht ein Tagesatz von 4 bis 6 Franken zu, an Regentagen 2 bis 3 Franken. Landwirte, welche Arbeitskräfte benötigen, werden aufgefordert, sich bei der lokalen Arbeitslosenfürsorgestelle zu melden.

Neue Schulanlage Dorfmatte (Hof)

Vor 50 Jahren findet eine Orientierungsversammlung über die projektierte neue Schulanlage «Dorfmatte» statt. Die Architekten Flück und Vock aus Baden erläutern den Projekt- und Kostenvoranschlag. Der Ge-

meinderat weist darauf hin, dass neben den Stimmbürgern, die an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 4. Juni zu dieser Projekt- und Kreditvorlage Stellung zu nehmen haben, auch die Frauen freundlich eingeladen seien.

Schöne Aussicht

Vor 60 Jahren wird die prächtig gelegene Jungviehweide Schleipfe eingeweiht. Die Genossenschaft hat das Weidland gepachtet und eine Scheune für das Jungvieh erstellt. Die Einsegnung durch Pfarrer Strebler erfolgt an Auffahrt. Der Jodlerklub umrahmt den Anlass mit Liedern, Alphornklängen und Fahnenschwingen, das Restaurant Frohheim sorgt für das leibliche Wohl.

Voller Einsatz für die Kapelle

Zur katholischen Pfarrgemeinde Villmergen gehört auch der Kapellenverein Büttikon. An der GV vom 24. April in der Waldhütte Büttikon wurden treue Mitglieder geehrt.



Der frischgebackene Ehrenpräsident Nik Sax vor 'seiner' Metzler-Orgel.

Nik Sax wurde von 27 anwesenden Mitgliedern für sein langjähriges Engagement und seine unzähligen Projekte zum Erhalt rund um die Dorfkapelle und dem Verein zum Ehrenpräsidenten gewählt. Er amtierte 23 Jahre im Vorstand, davon 19 Jahre als Präsident. Ein

Höhepunkt in seiner Amtszeit war sicher die Einweihung einer Metzler-Orgel für die Kapelle im Jahr 2000. Zudem 'belebte' er die Kapelle mit diversen Konzerten. Auch Roland Koch bekam für seine zwanzigjährige Tätigkeit als Verwalter die Ehrenmitgliedschaft. Beschenkt wurde Georg Moser für seine fünfjährige Tätigkeit im Vorstand. Gefeiert wurde ausserdem Hildegard Hilfiker für ihr 25-jähriges Jubiläum als Sakristanin der Kapelle.

Besondere Anlässe

Am 24. August findet der ökumenische Gottesdienst unter der Linde statt, mit musikalischer Umrahmung durch die Alphorn Gruppe Reussblick. Am 7. November folgt eine Laternen-Wanderung mit dem Kneippverein Muri-Freiamt. Weitere Infos unter www.buettikon.ch, Kirchen, Kapellenverein.

Text und Bild: zg